



DER FAUST

Deutscher Theaterpreis 2024: 36 Nominierungen und Nele Hertling als Preisträgerin für das Lebenswerk

Alle Namen und Fotorechte auf den folgenden Seiten



VIelfalt FEIERN

In diesem Jahr wird der Deutsche Theaterpreis DER FAUST in Gera verliehen. 36 Nominierungen in 12 Kategorien zeigen die Bandbreite dessen, was Theater alles sein kann – so vielfältig wie kaum zuvor

VON ULRIKE KOLTER

Die Theaterstädte mit Nominierungen für den FAUST 2024



VIelfalt ist ein abgedroschenes Wort, das der deutschen Theaterlandschaft trotzdem und völlig zu Recht oft vorangestellt wird. Doch egal, ob man von Pracht, Bandbreite, Fülle oder Spektrum sprechen will: Genau das bildet DER FAUST 2024 ab wie kaum zuvor in seiner 18-jährigen Geschichte. Mehr dazu lesen Sie auf den nächsten Seiten, auf denen wir die drei Nominierungen pro Kategorie vorstellen.

Das Musiktheater zum Beispiel: „Samson und Dalila“ in Kiel ist etablierte französische Bibel-Oper. „The Prison“ in Darmstadt hingegen die szenische Uraufführung einer Kantate. Und mit Kurtágs „Fin de Partie“ zeigt die Oper Dortmund die deutsche Erstaufführung eines zeitgenössischen Komponisten, bei der das Publikum auf der Hinterbühne ganz intim in Armesbreite vor den Sänger:innen sitzt. Auch andere Häuser warten mit innovativen Spielorten auf: Für „Saint François d’Assise“ lässt die Staatsoper Stuttgart ihr Publikum auf den Killesberg wandern. Im Schauspiel ist mit „Solingen 1993“ eine theatrale Stadtbegehung nominiert. „Malfi“ vom Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau spielt in einem alten Güterbahnhof und „Das 13. Jahr“ vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg in einer stillgelegten Industriehalle.

Aber Theater lebt nicht nur von Orten und Material, sondern besonders vom lebendigen Menschen: Und auch da eint DER FAUST 2024 die Vielfalt von Stars und Anfängern: Elina Garanča, Asmik Grigorian und André Kaczmarczyk sind nominiert neben der jungen Schauspielerin Svea Kirschmeier oder der Kostümbildnerin Luisa Wandschneider. Zudem – das mag das Wichtigste sein – betreffen die verhandelten Stoffe aktuelle Diskurse und sind nicht mehr nur Repertoire-Selbstläufer: „Rusalka“ als Oper mit Gehörlosen an den Landesbühnen Sachsen. Die Aufarbeitung eines politisch motivierten Anschlags in „And Now Hanau“ von Tuğsal Moğul. Oder der Umgang mit depressiven Familienmitgliedern in „All das Schöne“ am Jungen Ensemble Stuttgart. Nicht zuletzt zeigt der Tanz, was sich getan hat zwischen Handlungsballett – eine „Schwanensee“-Neudeutung in Dresden oder Marius Petipa beim Stuttgarter Ballett – und dem Tanztheater „Voodoo Waltz“ der Geschwister Imre und Marne van Opstal, die in Bochum Tanz und Schauspiel verbinden.

Solange Theater diese Vielfalt abbildet, mag uns nicht bange werden. Am 16. November darf in Gera dieses weltweit einmalige Gut gefeiert werden. ■

ANZEIGE

GASTGEBER DER PREISVERLEIHUNG
DES DEUTSCHEN THEATERPREISES
DER FAUST 2024



WIR GRATULIEREN

DIE MITARBEITER:INNEN DES THEATERS ALTENBURG GERA FREUEN SICH MIT PUPPENSPIELER TOBIAS WEISHAUPT ÜBER SEINE NOMINIERUNG FÜR „MEIN ZIEMLICH SELTSAMER FREUND WALTER“ ZUM DEUTSCHEN THEATERPREIS DER FAUST.



Foto: Romy Rintok

GAUTHIER DANCE
DANCE COMPANY THEATERSHAUS STUTTGART

THEATERHAUS & GAUTHIER DANCE GRATULIEREN...

Annelien Dedroog zur Nominierung für den FAUST 2024 in der Kategorie Darsteller in Tanz für Ether in „Elements“

↓
ANTHOLOGY
SHECHTER X GAUTHIER DANCE
19. / 20. / 21. / 22.12.2024

↓
SEVEN SINS
21. / 22. / 23. / 24.11.2024



NOMINIERT IN DER KATEGORIE

INSZENIERUNG SCHAUSPIEL

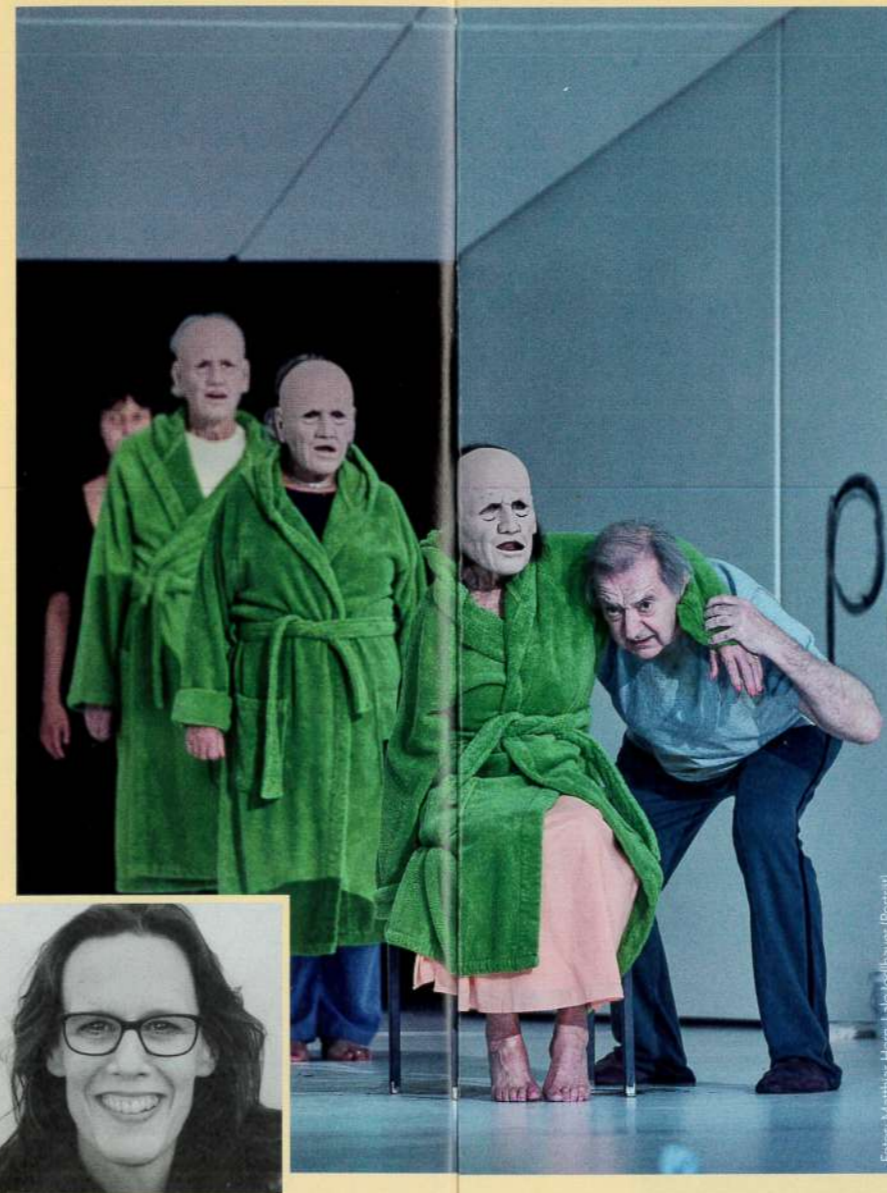


JOANNA LEWICKA

„Antigone“, Theater Plauen-Zwickau

Eteokles wird bestattet – Polyneikes nicht. So will es nicht das göttliche Gesetz, sondern Kreon, Onkel und König von Theben. Seine Nichte Antigone widersetzt sich dem Gebot des Herrschers und muss nach dem Willen des Despoten bestraft werden. Jedem seherischen Warnen, jedem Flehen um Erbarmen zum Trotz bleibt Kreon starrsinnig, zieht sich und alle anderen in den Abgrund. Auf aktuelle Anspielungen verzichtend, scheinen Parallelen zu heutigen Autokraten und Tyrannen in dieser Inszenierung der Tragödie des Sophokles von selbst durch. In einer düster-dystopischen Nichtwelt vertraut Joanna Lewicka ganz dem Text – konzentriert sich auf die emotionalen Ausschläge der Figuren. So schafft die Inszenierung eindringliche Momente, die die Verzweiflung Antigones und die Härte Kreons nahbar machen. Die Regisseurin verwebt dichte dialogische Szenen, wie die zwischen Haimon und Kreon oder Ismene und Antigone, mit starken visuellen, atmosphärisch-chorischen Passagen. Das ist Tragik pur. Intensiv und berührend.

KAROLIN BERG



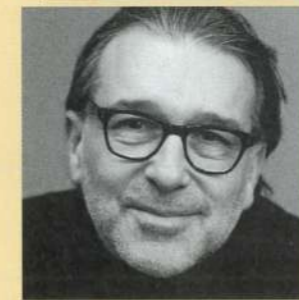
KARIN HENKEL

„Liebe (Amour)“, Münchner
Kammerspiele

Die „Liebe“ in Michael Hanekes Film endet tödlich. Haneke erzählt von einem alten Ehepaar, dessen Leben und Lieben aus den Fugen geraten, als die Frau zum Pflegefall wird. Zunehmend verzweifelt pflegt der Mann sie daheim, um ihr das Heim zu ersparen. Aus Liebe wird Überforderung. Am Ende erstickt er sie mit einem Kissen. Hat er sie erlöst? Oder schlicht ermordet? Karin Henkel hat den Stoff mit zwei starken Hauptdar-

steller:innen inszeniert: Katharina Bach und André Jung. Bach lässt immer wieder die vergangene Unbeschwertheit aus der alten, kranken Frau herausbrechen. Doch im Zentrum von „Liebe (Amour)“ steht hier André Jung als der vollkommen Überforderte. Henkel reichert das klaustrophobische Kammerspiel an mit Texten von Bettina von Arnim, zusätzlich umstellt sie das Paar mit einem Chor der Versehrten, betont die Dringlichkeit des Themas, indem sie Realitäten wie die knallharte Abrechnung von Pflegeleistungen aufgreift.

ANNE FRITSCH



TUĞSAL MOĞUL

„And Now Hanau“, Theater Münster, Theater Oberhausen und
Ruhfestspiele Recklinghausen

„And Now Hanau“ ist ein Ausruf für mehr Aufmerksamkeit für institutionell verankerten Rassismus, der zur Ermordung von neun Hanauer:innen am 19. Februar 2020 beigetragen hat. Der Fokus der Inszenierung liegt bei den Opfern und deren Familien. Autor und Regisseur Tuğsal Moğul hat für die Inszenierung zwei Jahre recherchiert und eng mit den Angehörigen zusammengearbeitet. Bei der Uraufführung bei den Ruhfestspielen im großen Sitzungssaal des Rathauses in Recklinghausen sitzen sie mit im Publikum. Auch sie sehen das Stück zum ersten Mal. Als Zuschauer:in ist man wortwörtlich betroffen. Dicht bündelt der Text die Folgen des Anschlags, der in wenigen Minuten viele Leben verändert hat. In schnellem Tempo werfen ihn sich die vier Darstellenden im reduzierten Bühnenbild zu, formen und akzentuieren, geben menschlichem Versagen Ausdruck. Moğuls Recherchestück leistet Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit.

MARTINA JACOBI